

Frühberentung für den Homo sapiens dringend empfohlen

Eine etwas andere Begutachtung von Andreas Meißner

Angesichts der zunehmenden Folgen der ökologischen Krise, der Energie- und Rohstoffverknappung sowie der bisher nicht nachhaltigen Lebensweise der Menschheit insbesondere in den Industriestaaten lässt sich die Forderung nach einem weniger umweltschädlichen Verhalten ableiten. Weniger Energie und Materie verbrauchende Arbeit ist daher dringend geboten. In nicht immer ganz ernst zu nehmender Zuspitzung wird daher in diesem Artikel über den Homo Sapiens von einem erfahrenen Rentengutachter das folgende Rentengutachten erstellt..

Ökologisch-psychiatrisches Gutachten
Betrifft: Herrn und Frau Homo sapiens.
Alter: Geschätzt auf bis zu zwei Millionen Jahre
Wohnhaft: Global, in unterschiedlicher Dichte verbreitet, hier speziell: In den westlichen Industrieländern.

Anlass der Begutachtung

Das Gutachten wird nicht auf Veranlassung des Probanden erstellt, sondern auf Initiative des Biosystems Erde als ökologischer Kostenträger mit dem Anliegen, den Probanden ggf. auch gegen seinen Willen einer frühzeitigen Berentung zuzuführen, da dieser sich im steigenden Maße als selbstgefährdend erweist. So ist von ihm geplant, die wöchentliche Arbeitszeit weiter noch auf deutlich über 40 Stunden zu erhöhen, zusätzlich Urlaubstage zu kürzen, Überstunden zu absolvieren und somit insgesamt seine wirtschaftlichen Aktivitäten weiter zu verstärken. Zu befürchten sind eine fortgesetzte Ausbeutung von bereits zu Ende gehenden Rohstoffen mit noch mehr daraus erfolgreicher Herstellung von Abfällen sowie auch durch andere ökologische Probleme sich häufende

Konflikte, zunehmende Hungerkrisen und das Aussterben weiterer Tierarten.

Aktuelle Situation

Der hier untersuchte in den Industriestaaten lebende Homo sapiens selbst klagt über zunehmenden Zeitdruck, Stresssymptome wie Schlafstörungen, innere Unruhe, schwankenden Blutdruck, Magenbeschwerden, selten auftretende, dann aber quälende Selbstzweifel sowie eine in den letzten Jahrzehnten zunehmend aufkommende psychische Beschwerdeverlagerung in den Stütz- und Bewegungsapparat.

Hinsichtlich seiner Lebenssituation ist in Erfahrung zu bringen, dass vermehrt Veränderungen auftreten, an denen der Proband ursächlich nicht unbeteiligt war. Anzugeben sind eine zunehmende Erderwärmung, eine Verknappung von Rohstoffen und Trinkwasser, das Aussterben anderer auf Erden lebender Spezies, die Verunreinigung von Boden und Gewässern sowie weitere bedrohliche Entwicklungen. Im Alltag belasten ihn unter anderem weite Arbeitswege, Hektik, komplizierte zwischenmenschliche Beziehungen und zu Ruhe und Reflexion komme er nur selten.

Biografische Vorgeschichte

Hierüber sind nur wenige genaue Angaben in Erfahrung zu bringen. Während einer offensichtlich lange, ca. zwei Millionen Jahre, anhaltenden, stetigen und ruhigen Entwicklungsphase zeigten sich keine besonderen Auffälligkeiten. Wanderungsbewegungen aus der afrikanischen Savanne in viele Regionen dieser Welt wurden größtenteils erfolgreich bewältigt. Auffällig ist ein Entwicklungsschritt vor ca. 13.000 Jahren mit Übergang vom nomadischen Jäger- und Sammlerdasein zu Ackerbau und Sesshaftigkeit mit dadurch geringerer Mobilität und zunehmender körperlicher Schonung. Diese wurde dann beschleunigt durch die Entwicklung von Gebrauchsgegenständen, die Verwendung neuer Energieträger, die auffälligerweise in immer rascherer Folge gewechselt bzw. ergänzt werden mussten: erst von Holz zur Kohle vor etwa 700 Jahren, dann zum Öl vor etwa 150 Jahren und vor wenigen Jahrzehnten zur Atomkraft. Zu dieser immer rascheren Abfolge kam dann auch eine zunehmende äußere Unruhe im Leben des Homo sapiens hinzu, dabei wurden auch wiederholte Änderungen der Lebensanschauungen und Glaubensbezüge vollzogen.



Soziale Situation

Überwiegend erwerbstätig, zum kleineren Teil arbeitslos, zumeist in Kleinfamilie lebend in einer Mietwohnung, häufig jedoch auch in Wohneigentum. Zunehmende Verschuldung. Tendenz immer instabiler werdender sozialer Beziehungen mit häufigeren Scheidungen und Trennungen, zunehmendem Single-Dasein und geringerem Interesse an früher sinnstiftenden Institutionen wie Kirche, Vereinen und Parteien. Aufgrund geringeren Nachwuchses und längerer Lebenserwartung nun zunehmende Überalterung. Freizeitinteressen vorwiegend aus Fernsehen sowie aus Reisen bestehend.

Körperliche Vorgeschichte

Im Rahmen seiner evolutionären Entwicklung enorme Zunahme des Hirnvolumens mit noch starker Wirksamkeit der tiefer gelegenen älteren Hirnanteile. Insbesondere in den letzten Jahrhunderten auffällig zunehmende Lebenserwartung. Zunehmende Zivilisationskrankheiten mit Übergewicht, erhöhtem Cholesterin, Herz-Kreislaufkrankungen und Knochen- sowie Gelenksleiden bei Fehlernährung und mangelnder Bewegung. Häufig Schlafstörungen, Nikotin- sowie steigender Alkoholkonsum.

Medikamenteneinnahme: Umfangreiche Palette möglicher Medikamente, teilweise jedoch kaum wirksam. Begehrt sind insbesondere Beruhigungs- und Schlafmittel. Häufig Einnahme von blutdruck- und cholesterinsenkenenden Mitteln nötig.

Psychiatrische Vorgeschichte

Bisher keine konsequente psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung, kein Suizidversuch in der Vorgeschichte. Jedoch wiederholten sich in der Geschichte in größerem Umfang autodestruktive Handlungen mit vor allem im letzten Jahrhundert millionenfachen Todesfällen. Seit dem 20. Jahrhundert selbstschädigende Handlungen ohne direkte suizidale Absicht, jedoch mit Inkaufnahme eines tödlichen Ausganges seines Daseins.

Befund

Psychisch zeigt sich der bewusstseinsklare Proband von zumeist mäßiger, vereinzelt guter Intelligenz und eingeschränkter Bildung. Größere Einschränkungen in Hinblick auf Konzentration, Aufmerksamkeit, Auffassung und Konzentration sind nicht erkennbar. Im Denken ist er geordnet, inhaltlich jedoch deutlich eingengt auf einen Einkommens- und Wohlstandszuwachs, auf Wirtschaftswachstum und Karriereplanung. Diesbezüglich sind auch die Wertvorstellungen und Glaubensbezüge des

Probanden ausgerichtet. Dabei zeigt sich eine nahezu schon wahnhaft Symptomatik im Sinne einer unkorrigierbaren Überzeugtheit von dem Nutzen weiteren technologischen Fortschritts und einer entsprechend hoher Heilserwartung. Sinnes-täuschungen im engeren Sinne liegen nicht vor, jedoch Wahrnehmungsstörungen im weiteren Sinne dahingehend, dass etliche letztlich auch bedrohliche Veränderungen seiner Lebenssituation von ihm kaum wahrgenommen werden. Ich-Störungen bestehen dahingehend, dass er ungemein beeinflussbar ist von zumeist reißerisch berichtenden Medien oder fraglichen Experten.

In der Grundstimmung gibt er sich ausgeglichen bis heiter, hierbei jedoch eine tieferliegende depressive Symptomatik kaschierend. Insbesondere unter Verwendung von Ablenkungsstrategien mittels Fernsehen, Alkohol, Reisen, Musik und anderen kulturellen Einrichtungen gute affektive Ab- und Auslenkbarkeit. Zudem zeigen sich autodestruktive Tendenzen in Hinblick auf die Zerstörung der eigenen Lebensgrundlagen sowie im Umgang untereinander, des Weiteren fremdgefährdende Tendenzen mit kaum vorhandener Rücksichtnahme auf arme Erdmitbewohner sowie mit Vernichtung anderer Spezies.

In der Persönlichkeitsstruktur zeigen sich abhängige Tendenzen mit nahezu blindem Vertrauen auf einen »letzten Retter«, der dann die Lösung für die verschiedenen Probleme bringen sollte, ob dies nun ein Gott, Politiker oder andere wesentliche Bezugspersonen jeweils sind. Zudem bestehen (roh)stoffgebundene Abhängigkeiten.

Diagnose

Aus psychiatrischer Sicht besteht eine komplexe psychiatrische Gesundheitsstörung mit depressiven Anteilen, autodestruktiven Tendenzen, narzisstischen Persönlichkeitsanteilen sowie die Umwandlung von seelischen Konflikten und Belastungen in Organerkrankungen.



Genug ist nicht genug

Frühberentung für den Homo sapiens dringend empfohlen

▶▶▶▶ Beurteilung

Es wurde der Proband im fortgeschrittenem Lebensalter untersucht in einem von ihm nicht erwünschten Rentenverfahren. Im Rahmen der jetzt durchgeführten psychiatrischen Betrachtung stellt sich ein komplex-psychiatrisches Krankheitsbild dar. Mehrere Diagnosen wären genauer zu untersuchen. Letztlich steht eine komplexe psychiatrische Grunderkrankung im Vordergrund, ohne dass eine einzelne Störung eindeutig herausragt.

Diagnostische Erwägungen

Etwas deutlicher akzentuiert ist gegenwärtig erkennbar die Suchterkrankung des Homo sapiens mit (roh)stoffgebundener Abhängigkeit und jetzt deutlich erkennbaren Entzugerscheinungen bei zu Ende gehenden Ressourcen, etwa im Bereich der Energieträger. Ein gewisses »schizophrenes« Verhalten ist durchaus erkennbar: bei zwar vorhandenem Wissen über den Zustand der Lebensgrundlagen und doch einem dem diametral widersprechendem Verhalten. Suizidalität besteht somit nicht direkt, erkennbar sind jedoch selbstschädigende Handlungen mit Inkaufnahme eigener Vernichtung oder tödlichen Verletzungen bzw. Inkaufnahme desgleichen bei anderen. Dies zeigt sich beispielsweise in der bisher auf deutschen Autobahnen unbegrenzten Raserei, jedoch auch im Verhalten des Homo sapiens insgesamt mit Vernichtung und erhöhtem Verbrauch der eigenen Lebensgrundlagen und dadurch eintretender Verknappung von Rohstoffen wie auch von Trinkwasser. Es sind hier auch fremdaggressive Tendenzen erkennbar, da der Proband für den eigenen Wohlstand gerne das Leiden und die Armut des Homo sapiens in anderen Landstrichen sowie das Aussterben anderer Spezies in Kauf nimmt.



Ist die Welt bei uns in guten Händen?

Bildquelle: www.pixelio.de

Leistungsempfehlung auf Grundlage der bisherigen Therapieveruche und der Prognose:

Vielfache, in erster Linie mahrende Therapieveruche durch eine Fülle entsprechender Literatur sind bisher erfolglos verlaufen. Auch zeigte sich der Proband bisher kaum in der Lage, aus früheren Katastrophensituationen zu lernen, entsprechende Konsequenzen zu ziehen und das Verhalten zu ändern. Dahingehend ist auch die Einsichts- und Urteilsfähigkeit des Probanden infrage zu stellen.

In Anbetracht der weit überwiegenden Behandlungsrésistenz ist die Prognose als außerordentlich ungünstig zu betrachten. Insbesondere von einer Intensivierung der bisherigen vor allem warnenden und aufklärerischen Behandlungsmaßnahmen ist kein durchgreifender Therapieerfolg zu erwarten.

In Hinblick auf das komplex-psychiatrische vielfältige Krankheitsbild ist dringend zu einer allenfalls halbtägigen Erwerbstätigkeit zu raten, da nahezu jegliche Arbeit mit einer Verstärkung der Mobilitätsunruhe einerseits und den narzisstischen Größenideen andererseits verbunden ist. Eine vorgezogene Berentung wird daher dringend angeraten.

Dem Probanden wird empfohlen, die dann zur Verfügung stehende Freizeit zur Förderung der Wahrnehmung seiner eigentlichen inneren Bedürfnisse und Interessen zu verwenden, bewusst den Müßiggang zu pflegen, da er hierdurch am wenigsten Schaden für die Umwelt anrichten kann. Desweiteren sollte er seine sozialen Beziehungen pflegen durch Kontakte, Unterhaltung, Spiele, gemeinsame Wanderungen oder gegenseitige Unterstützung in Notlagen.

Therapieempfehlung

Zur Förderung dieser Verhaltensänderungen ist dringend anzuraten die Durchführung einer Psychotherapie. Es sollte ihm darin langsam möglich werden, die eigene Endlichkeit zu erkennen, auch die der eigenen Kultur und nicht weiter zu leugnen. Es könnte ihm durch therapeutische Schritte erfahrbar werden, dass der Verzicht viele moderne Attribute keineswegs eine Reise zurück in die Lebensumstände seiner frühkindlichen Entwicklung (»Steinzeit«) bedeutet, sondern vielmehr einen erheblichen Gewinn darstellt. So könnte er zufriedener leben, selbstbewusster, entschlossener und unabhängiger sein, aber auch mehr Ruhe und eine tiefere, in sich ruhende Stabilität finden sowie wieder Zeit und Muße für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen.

Die Kreativität des Probanden, sein Leben anders zu gestalten, ist durch die Therapie zu fördern. Insgesamt dürfte es aber auch um eine Änderung des Wertesystems gehen, hierfür ist zunächst eine

vorsichtige Bewusstwerdung der Situation nötig, die Bearbeitung der dabei entstehenden panikartigen oder hysterieformen Reaktionen bzw. die Bearbeitung der zumeist hartnäckigen Abwehrstrategien.

Dringend muss jedoch vor oberflächlichen Heilsbringern mit vermeintlich schnellen und einfachen Lösungen gewarnt werden, wie sie derzeit wieder vermehrt auftreten: dies sind »Ärzte«, ob im Gesundheitswesen oder in der Politik, mit oberflächlichen Untersuchungen und der Tendenz, auf Apparate und Technik zu setzen. Vielmehr ist einer weiteren Verstärkung der sprechenden Medizin sowie des Konsens suchenden Diskurses der Vorzug zu geben.

Es wird ebenso angeraten, in der nunmehr vermehrt zur Verfügung stehenden Freizeit wieder verstärkt muskuläre Arbeit einzusetzen, etwa im landwirtschaftlichen Bereich, was einerseits durch geringeren Gebrauch von Maschinen die Abhängigkeit von hierfür nötigen Rohstoffen wie Stahl, Metall oder Öl vermindert, andererseits eine Unabhängigkeit von großen Nahrungsmittelindustrien gewährleistet.

Abgeraten wird von einer übermäßigen Schonung, wie sie jedoch zumeist derzeit betrieben wird. Durch die vermehrte muskuläre Betätigung, werden sich mittelfristig auch die Schlafstörungen deutlich bessern, das Übergewicht vermindern und sich bessere Ernährungsgewohnheiten einstellen durch Verwendung wieder mehr direkt vor Ort erzeugter landwirtschaftlicher Nahrungsmittel statt industrieller Fastfood-Produkte.

Wenngleich gutachterlich normalerweise nicht von Interesse, ist an dieser Stelle doch darauf hinzuweisen, dass es nahezu unmöglich sein dürfte, unter der betroffenen Spezies Mensch einen entsprechenden Therapeuten zu finden, der die umfangreiche Psychotherapie vornehmen könnte. Öffentliche therapeutisch wirksame Vorbilder sind zumindest gegenwärtig nicht zu erkennen und waren auch in den letzten Jahrzehnten nur rar vorhanden. Somit kann aktuell nur zu entsprechend orientierten Selbsthilfegruppen, zu Entspannungsverfahren, Meditation und anderen Ruhe sowie den Zugang

zum Ich fördernden Verfahren geraten werden. Zusammenfassende Beurteilung

Aus psychiatrischer Sicht bestehen beim Homo sapiens, seit kurzer Zeit – in Anbetracht seines bisherigen langen Lebens – die beschriebenen Gesundheitsstörungen. Er ist daher nur als vermindert erwerbsfähig zu betrachten. Die Prognose ist insgesamt als äußerst ungünstig anzusehen. Dennoch sollte jeglicher Behandlungsversuch, zur Aufrechterhaltung von Würde und Selbstachtung unternommen werden, eine resignativ-passive Haltung ist zu vermeiden.

In Hinblick auf die eingeschränkte Einsichts-, Kritik- und Urteilsfähigkeit, die starken Abwehrmechanismen und wahnhaften Symptome wäre eine vormundschaftlich verordnete Betreuung zwar dringend notwendig, jedoch ist nicht erkennbar, wer die Betreuung übernehmen sollte.

Dem Probanden bleibt es abschließend zu wünschen, dass er in die Lage kommt, seine eigene persönliche Endlichkeit, die Endlichkeit seiner Spezies und seiner Kultur zu erkennen, anzunehmen, und das ihm zur Verfügung stehende Leben sinnvoll und nicht selbst- bzw. fremdschädigend zu nutzen.

Der Gutachter wird, da selbst auch als Teil der Menschenspezies von der beschriebenen Pathologie betroffen, ebenso seine eigenen therapeutischen Anstrengungen intensivieren.
Anschrift des Verfassers

Dr. Andreas Meißner, Jahrgang 1965, verheiratet, ein Kind, ist niedergelassener Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.
Sein Buch zum Umgang mit der Ökokrise, „Mensch, was nun?“, ist letztes Jahr erschienen, zu beziehen im Buchhandel oder über www.mensch-was-nun.de, hier mit im Preis enthaltener kleiner Spende für den Bund Naturschutz.



Mehr genießen und ruhen.

Bildquelle: www.pixello.de

